

Der Erste Weltkrieg am Bodensee – ganz weit weg?

Wie ein Konstanzer Krieg und Tod an der Ostfront erlebt

An der Ostfront im Ersten Weltkrieg kämpften die Mittelmächte Deutschland und Österreich-Ungarn mit Russland. Das Kriegsgebiet umfasste große Teile Osteuropas und reichte nach dem Kriegseintritt Rumäniens 1916 auf der Seite Russlands schließlich vom Baltikum (Estland, Lettland, Litauen) bis zum Schwarzen Meer. Während es im Stellungskrieg an der Westfront kaum Frontverschiebungen gab, rückten die Armeen der Mittelmächte zunächst weit nach Russland hinein. Starker Druck der Mittelmächte zwang die Sowjetunion zum Separatfrieden von Brest-Litowsk vom März 1918, während Frankreich, England und die USA im Westen weiter gegen Deutschland und Österreich kämpften und schließlich den Krieg für sich entscheiden konnten.

Fettgedruckte Wörter werden im Glossar im Arbeitsauftrag erklärt.

Q1 (11.9.16)

Die unerwünschten Gedanken über den fragwürdigen Sinn dieses Lebens ließen sich ja auch nicht so mir nichts dir nichts verscheuchen. Als wir an einem Heldenfriedhof vorbeikamen, mag die Zahl derer, die sich lieber gleich hier schon zur letzten Ruhe niedergelegt hätten, nicht gering gewesen sein. Die Toten haben wenigstens schon ihr Kreuz, wir müssen das unsrige noch tragen und weiterschleppen. In großer Heiterkeit brachen wir erst wieder aus, als ein ganz schlauer und großer Spaßmacher die im Mondlicht gut leserlichen Worte über dem Friedhofseingang „Memento Mori“ (Latein: Gedenke des Todes!) zu übersetzen suchte. Sein Mahnruf an uns: „Gedenke der Mohrrüben“ war zwar weniger sinnvoll, aber unserer Situation gut angepasst.

Q2 (20.9.16)

Die Österreicher haben gewaltige Verluste zu beklagen. Ihre Toten liegen in langen Reihen mehrfach übereinander geschichtet am Waldesrand. Ihre Augen starren uns gläsern an. Ihre Gesichter sind bis zur Unkenntlichkeit mit Schmutz und Blut beschmiert. So also sehen unsere „Helden“ aus, die vielgepriesenen und besungenen, unsere auf dem Felde der Ehre“ für Volk und Vaterland gefallenen Kameraden und Brüder! Was blieb ihnen noch von der „Würde des Menschen“? Und wen von uns werden treue Kameradenhände auch noch hier zur letzten Ruhe betten, bis sich der Abend niedersenkt?

Q3 (21.9.16)

Ein Gefreiter (*einfacher Soldat*) mit einem Lungenschuss kommt vorbeigerannt und schreit nach dem Sanitäter. Die eigene **Artillerie** hat zu kurz geschossen. (...) Andere bergen die Toten, sie tragen sie in Zeltbahnen gehüllt zum Sammelplatz, ja, auch für die Toten gibt es Sammelplätze!

Q4 (28.9.16)

Der neuangelegte Heldenfriedhof befindet sich an der Stelle, wo sich mir am frühen Morgen des 20. September zum ersten Male der schauerliche Anblick eines noch nicht abgesuchten und wieder aufgeräumten Schlachtfeldes dargeboten hat. Jetzt zieren schlichte Holzkreuze die langen Reihen der Massengräber, in denen Österreicher, Russen und Deutsche friedlich nebeneinander ruhen. Der Tod hat sie vereint.

Q5 (2.10.16)

(*Nach einem schweren Angriff*) Den Cognac teilte ich mit einem vor lauter Angst noch zitternden Leutnant, der auch ganz gern einen Schluck zu sich nahm. (...) Ich sammle meine Gruppe und bin sehr glücklich, sie wieder alle gesund und munter um mich zu wissen. Sofort stelle ich fest, was jeder ver-

misst, und Sorge für Ersatz. Handgranaten, Patronen, Helme und Spaten liegen allenthalben umher. Ich übernehme das Gewehr und auch die Feldflasche von August Becker aus Langensteinbach. Er war mir ein lieber Kamerad. Am 27. September haben wir ihn aus einem verschütteten Unterstand noch lebend geborgen. Diesmal hat ihn eine **Schrapnell**kugel tödlich getroffen, als er auf Befehl seines Unteroffiziers noch einmal zurücklief, um sein liegengelassenes Koppel (*Gürtel*) zu holen. – O nein! Es ist durchaus nicht „süß und ehrenvoll, fürs Vaterland zu sterben“.

Q6 (3.10.16)

Wir empfinden keinerlei „Hass“ gegenüber unseren „Feinden“. Auch sie leiden Not und Pein und sehnen sich nach Völkerverständigung und Frieden. Groß ist die Zahl der Toten, die wir schon bestattet haben.

Q7 (12.2.17)

Das Wetter könnte überhaupt nicht schöner sein. Die Sonne scheint. Der Schnee ist hartgefroren. So weit das Auge reicht, ist nichts zu sehen als Schnee, Schnee, Schnee. (...) Liegengebliebene Pferdekadaver versperren noch vielfach den Weg. Auch manchen Vermissten, Gefallenen oder den Erfrierungstod gestorbenen verhüllt die dichte Schneedecke. Wie ein großes Leichentuch breitet sie sich auch über den erschossenen Hunden und Wölfen aus.

Q8 (10.6.17)

Bei der Einweihung des Heldenfriedhofes von Gulianca singe ich im Chor mit. Uns gegenüber hat sich die Regimentsmusik aufgestellt. General v. Kleist legt am Denkmal für die Gefallenen im Namen der Division einen prächtigen Kranz nieder. Es sprechen die Feldgeistlichen beider Konfessionen, das Lied vom guten Kameraden verklingt, und die Feier ist zu Ende. An der Ansprache des Divisionärs (*Führer einer Division*) wird hinterher harte Kritik geübt. Die, die hier unter der Erde ruhten, seien für das Vaterland gestorben, von allen Anwesenden erwarte er, es ihnen gleich zu tun und nicht nachzustehen in treuer Pflichterfüllung.

Q9 (23.11.17)

Und doch werde ich bald auf ziemlich grausame Weise an das erbarmungslose Kriegsgeschehen und Morden erinnert. Durch einen widerlichen süßlichen Verwesungsgeruch aufmerksam geworden, entdecke ich im dichten Gestrüpp die Leiche eines wohl schon am 19. August gefallenen rumänischen Soldaten, seiner Bekleidung völlig entblößt und schon so weit verwest bzw. von Aasgeiern, Raben und wilden Tieren bis zur letzten Fleischfaser beraubt, dass das weißgebleichte Knochenskelett wie kunstvoll präpariert vor mir liegt, die Waden- und Fußknochen noch in den (jetzt viel zu weiten) Stiefeln steckend, um die Lenden das Lederkoppel, über dem Totenkopf ein blauer französischer Stahlhelm, in der Hand noch das Gewehr mit dem aufgepflanzten Bajonett, „Freund oder Feind, vor Gott ist jeder gleich, der für sein Vaterland gefallen ist!“

(alle Quellen: Kriegstagebuch von O.K., Rosgartenmuseum Konstanz)

Aufgaben für Einzelarbeit

1. Erkläre, welche Gefühle und Gedanken die lachenden Soldaten am 11.9.16 (Q1) wohl hatten!
2. Erkläre, was den Soldaten und O.K. an der Rede des Divisionärs missfällt! (Q8)
3. Beschreibe, welche Gedanken und Gefühle O.K. auf den Friedhöfen hat! (Q1, Q4, Q8)
4. Beschreibe, wie O.K. der Tod auf dem Schlachtfeld begegnet! (Q2, Q3, Q6, Q7, Q9)
5. Stelle dar, wie O.K. über den Krieg, den Tod und den Feind denkt! (Q1-Q9)